



Blick über die Salzach von ihrem österreichischen Ufer aus: die Burghäuser Silhouette mit der Pfarrkirche St. Jakob (Stadt Burghausen und Burghäuser Touristik GmbH).

bayerischen Herzogs Tassilo III., den dieser vermutlich im Jahr 777 dem österreichischen Kloster Kremsmünster schenkte und der als der älteste und bedeutendste Abendmahlskelch im bayerisch-österreichischen Raum gilt. Auf der Burg von Burghausen, die mit einer Ausdehnung von etwas mehr als einem Kilometer Länge eine der längsten Burgen der Welt ist (das Guinness-Buch der Rekorde erklärt sie sogar zur längsten überhaupt), wird diese historisch bedeutende Epoche inszeniert, etwa mit einem extra nach altem Vorbild angefertigten, voll funktionsfähigen, acht Meter hohen Tretradkran und einer großen Zahl von Mitmachstationen. Man kann den Liedern des Burggrafen von Regensburg lauschen oder selbst auf einer Zauberharfe spielen. Neben den äußerst wertvollen Originalen sind viele multimediale Aktivstationen vorgesehen. Und dann geht's weiter nach Österreich. Die Fortsetzungsausstellungen sind jeweils in rund 20 Kilometern zu erreichen.

Cornelia Oelwein

Kontaktinformationen:

Haus der Bayerischen Geschichte, Zeug-gasse 7, 86150 Augsburg, Tel. 0821 3295-0.

Zur Gesamtausstellung „Bayern – Österreich“ erscheinen zwei reich bebilderte Kataloge (Ausstellungsausgabe 25,00 €, Buchhandelsausgabe ca. 35,00).

Festungen – Frankens Bollwerke

Ausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte auf der Festung Rosenberg, Kronach.

17. Mai bis 21. Oktober 2012, Dienstag bis Sonntag, 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Wie schwer ist eine Kanonenkugel? Was ist eine Kasematte? Wie arbeitet ein Festungsingenieur? Und wie war das Leben auf einer Festung, im Alltag und bei kriegerischen Belagerungen? Auf diese und viele andere Fragen mehr will die Ausstellung im Fürstenbau der Festung Rosenberg vom 17. Mai bis zum 21. Oktober Antworten geben.

Seit dem späten 15. Jahrhundert wurden im Krieg verstärkt Feuerwaffen eingesetzt, vor allem Kanonen, die schwere Kugeln verschossen. Die hohen, steilen Mauern mittelalterlicher Burgen hielten solchen Angriffen

nicht mehr stand. Findige Festungsingenieure – ein Berufsbild, das in jenen Jahren entstand – mussten neue Anlagen erdenken: Massive Wallmauern mit vorspringenden Bastionen, deren fünf Ecken keinen toten Winkel möglich machten, waren auch den neuen Geschützen und moderner Kriegsführung gewachsen.

In Franken führte der verheerende Kriegszug des Kulmbacher Markgrafen Albrecht Alkibiades in den Jahren 1552 bis 1554 notgedrungen zur militärischen Modernisierung.

Die Fürsten bauten strategisch wichtige Stützpunkte zu Landesfestungen aus, mit denen sie ihr Territorium zu schützen versuchten. Beispiele sind die Würzburger Festung Marienberg, die Wülzburg bei Weißenburg, die Coburg, die Plassenburg und nicht zuletzt der Rosenberg in Kronach – das größte „Exponat“ der Ausstellung. In den folgenden Jahren hatten diese Festungen harte Bewährungsproben zu bestehen, vor allem im Dreißigjährigen Krieg. Doch auch im Frieden lebten und arbeiteten viele Menschen in diesen Festungen: Soldaten und ihre Familien, Handwerker, zahlreiche Bedienstete und ab und zu der Fürst höchstpersönlich. Für ihn musste sich die Festung auch als Prunkbau und Machtsymbol präsentieren.

Aufgrund der schnell fortschreitenden Entwicklung der Waffentechnik verloren die fränkischen Festungen im Laufe des 19. Jahrhunderts allerdings ihre militärische Bedeutung. Ihre Geschichte jedoch blieb weiterhin spannend: Die Anlagen wurden weiter genutzt, als Museen, als Flüchtlingsunterkünfte oder Gefangenenlager – Charles de Gaulle zum Beispiel war im Ersten Weltkrieg in Kronach interniert. Nicht zuletzt dienten sie der Burgenromantik. Bodo Ehardt, der Gründervater der Deutschen Burgenvereinerung, wurde als Architekt etwa auf die Coburg gerufen, um die „fränkische Krone“ wieder bewohn- und nutzbar zu machen. Und heute sind die einst wehrhaften, mächtigen Festungen vor allem faszinierende Touristenattraktionen.

Cornelia Oelwein



Die Zerstörung Kulmbachs bei der Belagerung der Plassenburg 1553. Druck eines Holzschnitts. Hans Glaser, Nürnberg, 1554 (Foto: Stadtar-chiv Kulmbach/ Freunde der Plassenburg).

Kontaktinformationen:

Festung Rosenberg, Festungsstr. 1, 96317 Kronach, Tel. 09261 60410, Fax 09261 604118, Mail: festung@stadt-kronach.de